

**Zeitschrift:** Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst

**Herausgeber:** Augusta Raurica

**Band:** 34 (2013)

**Artikel:** Archäologie vor Ort vermittelt : die Publikumsgrabung 2012.058 in Augusta Raurica

**Autor:** Schaub, Markus

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-395753>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Abb. 2: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2012.058). Erwachsene und jugendliche Teilnehmende der Publikumsgrabung (Gruppe 3, 09.08.2012) am westlichen Grabungsrand. Blick von Nordosten.



Abb. 3: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2012.058). Schulkinder präparieren einen Fundamentbereich (Grabungsbezeichnung: Mauer MR 63), der soeben neu entdeckt wurde. Mit Erklärungen zu Befunden wird den Schülerinnen und Schülern gezeigt, dass der vollständige archäologische Kontext (Befund und Fund) – und nicht nur schöne Objekte – für die historischen Zusammenhänge entscheidend ist.

## Archäologischer Grabungsbefund

In Abbildung 4 sind das Areal der Publikumsgrabung und das angrenzende Gebiet eingetragen. Ebenfalls festgehalten sind die in den vergangenen Jahren etwas ausführlicher behandelten Strukturen im Bereich der Publikumsgrabung (A–D sowie die unten besprochene Fundamentstruktur E). Diese sich aus Befund und Funden zusammensetzenden Elemente A–D konnten dank ihrer näheren Untersuchung relativ- und absolutchronologisch genauer eingeordnet werden:

- A: Kalksteinblock mit über 80 Fossilien  
Datierung: (mit Vorbehalt) zweite Hälfte 1. Jahrhundert<sup>5</sup>
- B: verstürztes, multifunktional genutztes Holzgestell  
Datierung: um 100 n. Chr.<sup>6</sup>
- C: Bauopfer in Grube und unter Feuerstelle?  
Datierung: Ende 1. Jahrhundert oder kurz danach<sup>7</sup>
- D: Vorratskeller und fundreiche Verfüllung  
Datierung: Mitte 3. Jahrhundert oder kurz danach<sup>8</sup>.

Während der Grabung 2012 wurde eine für die bisherigen Untersuchungen im Osttorareal aussergewöhnliche Baustruktur aufgedeckt. Es handelt sich um eine massive Konstruktion unter dem Fundament einer Mauer (MR 63) am Westrand der bisherigen Grabung (vgl. Abb. 4, E)<sup>9</sup>.

Beim Entfernen der Fundamentsteine wurde an der Unterkante des Fundamentgrabens Lehm angetroffen, der im bisher untersuchten Bereich jeweils den anstehenden Boden darstellt. An einer Stelle fand sich jedoch eine kleinere Ansammlung von tiefer liegenden Kalksteinen, die einen Eingriff in den darunter liegenden Boden anzeigte. Die weiteren Untersuchungen ergaben, dass sich hier eine

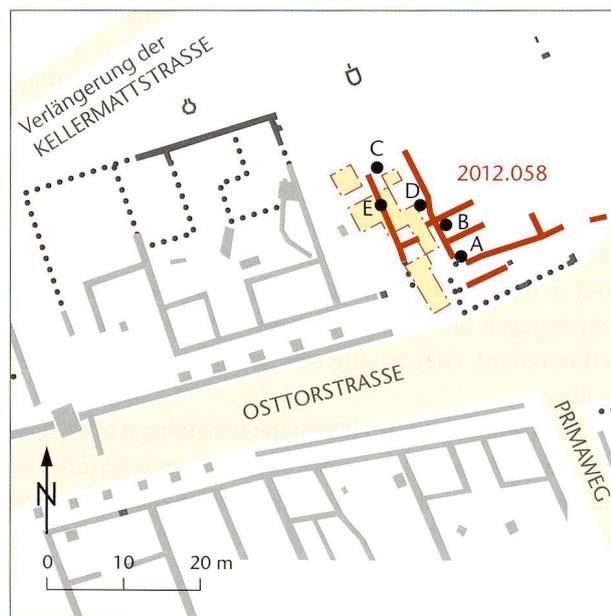


Abb. 4: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2012.058). Übersichtsplan mit dem Areal der Publikumsgrabung und allen bisher bekannten römischen Strukturen (ergrabene Mauern der Publikumsgrabung: rot, ergrabene Mauern älterer Grabungen: dunkelgrau, Luftaufnahmen: dunkelgrau gepunktet und Georadar: hellgrau). Zu den Buchstaben A–E vgl. Text. M. 1:1000.

- 5 Schaub/Thüry 2005, 150 (Datierung). Vgl. auch Schaub 2009, 260–263. Der Fossilienstein und das multifunktional genutzte Holzgestell gehörten wohl in dieselbe Bauphase.
- 6 Schaub u. a. 2007, 154 (Datierung).
- 7 Schaub 2012, 126 (Datierung).
- 8 Schaub/Fünfschilling 2011, 174 und 183 (Datierung).
- 9 Die Oberkante des Fundaments liegt im Pflugbereich und das Terrain fällt heute gegen Norden ab. Dadurch sind vor allem die nördlichen Bereiche des Mauerfundaments gestört und örtlich kaum mehr vorhanden.

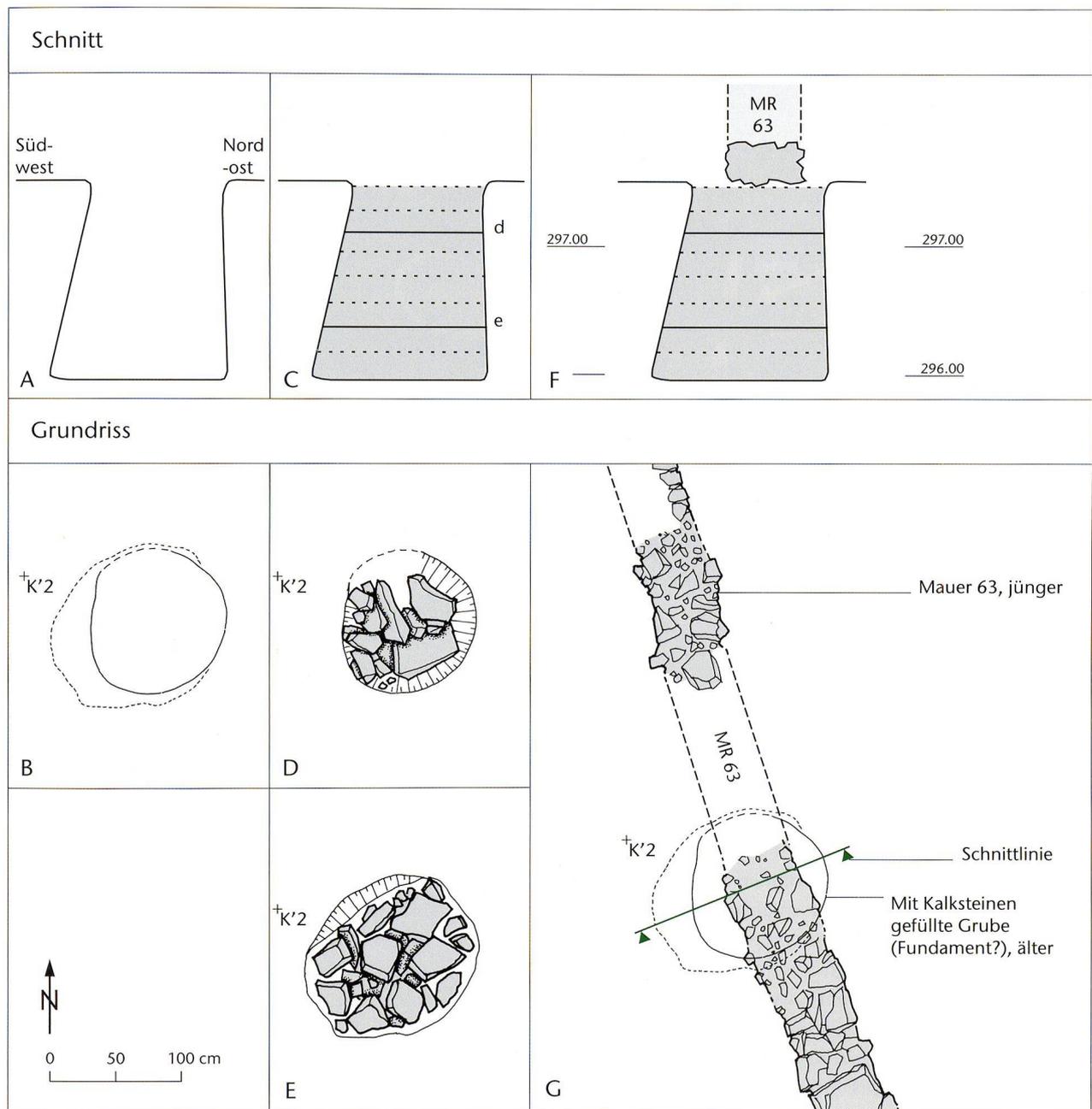


Abb. 5: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2012.058). Mit Kalksteinen lagenweise gefüllte Grube unter der Mauer MR 63 (Detail zu Abb. 4,E). Wohl Fundament eines grossen Pfostens. A: Schnittschema der Grube mit Blickrichtung gegen Nordwesten. B: Grundriss der Grube mit Projektion der Sohle sowie der Grabungskordinate. C: Schnittschema mit den schichtweise eingebrachten und verkeilten Kalksteinen, d: Ebene der Zeichnung in D, e: Ebene der Zeichnung in E. D: Verkeilte Kalksteine auf der Ebene d in Bild C. E: Verkeilte Kalksteine auf der Ebene e in Bild C. F: Schnittschema mit den Kalksteinlagen und der darüber errichteten Mauer MR 63. G: Grundriss der mit Kalksteinen gefüllten Grube und der anschliessend zentral darüber errichteten Mauer MR 63. Die Mauer ist durch das heute abfallende Terrain in Richtung Norden sowie durch das tiefe Pflügen stark gestört. Das Ende der Mauer konnte aufgrund des kompletten Fehlens der Steine nicht gefasst werden. M. 1:50.

mit grossen Kalksteinen sorgfältig aufgefüllte Grube befand. Die Struktur war im Grundriss oben praktisch rund (Durchmesser: gut 1,00 m), auf Sohlenhöhe oval (Masse: 1,35 m × 1,20 m). Der Querschnitt bildete schematisiert ein unregelmässiges Trapez, zum Teil annähernd birnenförmig, jedoch mit vorwiegend geraden Wänden und flacher Sohle. Die Fülltiefe mit Kalksteinen betrug ca. 1,40 m. Die Grube lag mit dem oberen Durchmesser zentral unter dem Fundament der Mauer (Abb. 5).

Die Kalksteine waren bei der Verfüllung sorgfältig verkeilt worden (Abb. 6). Neben handquadergrossen Bruchsteinen hatte man in fast jeder Lage auch grosse Stücke mit zum Teil über 0,50 m Kantenlänge eingebracht! Die Steine waren nicht durch Mörtel verbunden. Die Verkeilung war allerdings auch ohne Bindemittel<sup>10</sup> extrem kompakt, sodass

10 Der wenige, zwischen den Steinen vorhandene Lehm ist wohl durch Sedimentation entstanden.



Abb. 6: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2012.058). Lagenweise verlegte und verkeilte Kalksteine. Ansicht der Ebene E in Abb. 5. Blick von Nordosten.

das Abgraben und Entfernen der Steine schwierig war. Trotzdem konnten insgesamt acht gut gebildete und durch Verkeilung verdichtete Steinlagen gezählt werden.

Diese massive Konstruktion ist am ehesten als Fundament zu deuten<sup>11</sup>. Bisher ist im gesamten untersuchten Areal der Publikumsgrabungen keine vergleichbare Struktur gefunden worden. Alle bisherigen Erkenntnisse lassen sich dahingehend deuten, dass an dieser Stelle eine grosse Last durch einen Pfosten abgestützt werden sollte – oder mit diesem Fundament zumindest dazu vorbereitet wurde. Zum heutigen Zeitpunkt ist das die plausibelste Erklärung. Folgendes Szenario ist denkbar: Das kompakte und in verkeilten Steinlagen errichtete Fundament könnte als Pfostenunterlage zu einer (evtl. nur geplanten?) Art «Halle» oder grossem Unterstand gehört haben. Jedenfalls wurden die Planung und die Konstruktion – ohne bisher nachweisbar dazugehörendem Nutzungshorizont – bald geändert und zentral darüber die Mauer errichtet. Im bisher ausgegrabenen Bereich fehlen datierende Hinweise.

Ob es sich bei diesem massiven Fundament tatsächlich um einen Teil einer Hallenkonstruktion (oder deren «Bauleiche») handelt, muss vorläufig offen bleiben<sup>12</sup>.

## Funde

In der Ausgrabungssaison 2012 wurden die für das Osttorareal üblichen Funde geborgen, anhand derer – und natürlich der Befunde – den Teilnehmerinnen und Teilnehmern das römische Leben anschaulich gezeigt werden konnte.



Abb. 7: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2012.058). Freilegen der Fragmente einer Amphore (vgl. dazu Abb. 8, Amphore B).

Nachfolgend werden stellvertretend drei Amphoren und ein bemerkenswertes Bronzeobjekt vorgestellt.

Eine Amphore gehört für viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer neben Terra Sigillata zum Inbegriff eines keramischen Reliktes aus römischer Zeit. Fragmente von Amphoren werden auf der Publikumsgrabung immer wieder gefunden. Kommen allerdings weitgehend vollständige oder durch viele Fragmente belegte Amphoren zum Vorschein, so ist das eher die Ausnahme. Im Berichtsjahr wurden nun sogar drei in grossen Teilen erhaltene Amphoren freigelegt (Abb. 7).

Zwei Amphoren wurden anscheinend schon während der Nutzungszeit der Gebäude zerschlagen. Eine dritte Amphore ist noch weitgehend erhalten. Allerdings lag sie nur wenig unter der heutigen Grasoberfläche, sodass der obere Teil durch die moderne landwirtschaftliche Nutzung mit dem Pflug völlig zerstört worden ist<sup>13</sup>.

11 Hätte es sich um eine normale Grube gehandelt, die zufällig im Bereich der später gebauten Mauer MR 63 lag und deshalb aufgefüllt werden musste, wäre die Verfüllung kaum in dieser sorgfältigen, in Lagen verkeilten Konstruktion gemacht worden, sondern man hätte die Grube wie andernorts einfach mit Steinen gefüllt.

12 Die restlichen bisher freigelegten Teile der Mauer MR 63 werden erst in den kommenden Jahren entfernt. Dann wird sich vielleicht zeigen, ob unter dem Fundament noch weitere vergleichbare Strukturen vorhanden sind, die sich evtl. als Hallenbau deuten lassen. Allerdings kann die Mauer aus grabungstechnischen Gründen (Infrastruktur usw.) vorläufig noch nicht weiter nach Süden bis zur Strasse freigelegt werden.

13 Bis in die 1990er-Jahre wurde dieses Areal intensiv gepflügt. Die Amphore war vollständig mit Sediment gefüllt. Nur diesem Umstand ist es zu verdanken, dass der Keramikkörper so gut erhalten blieb und nicht komplett auseinander gerissen wurde.

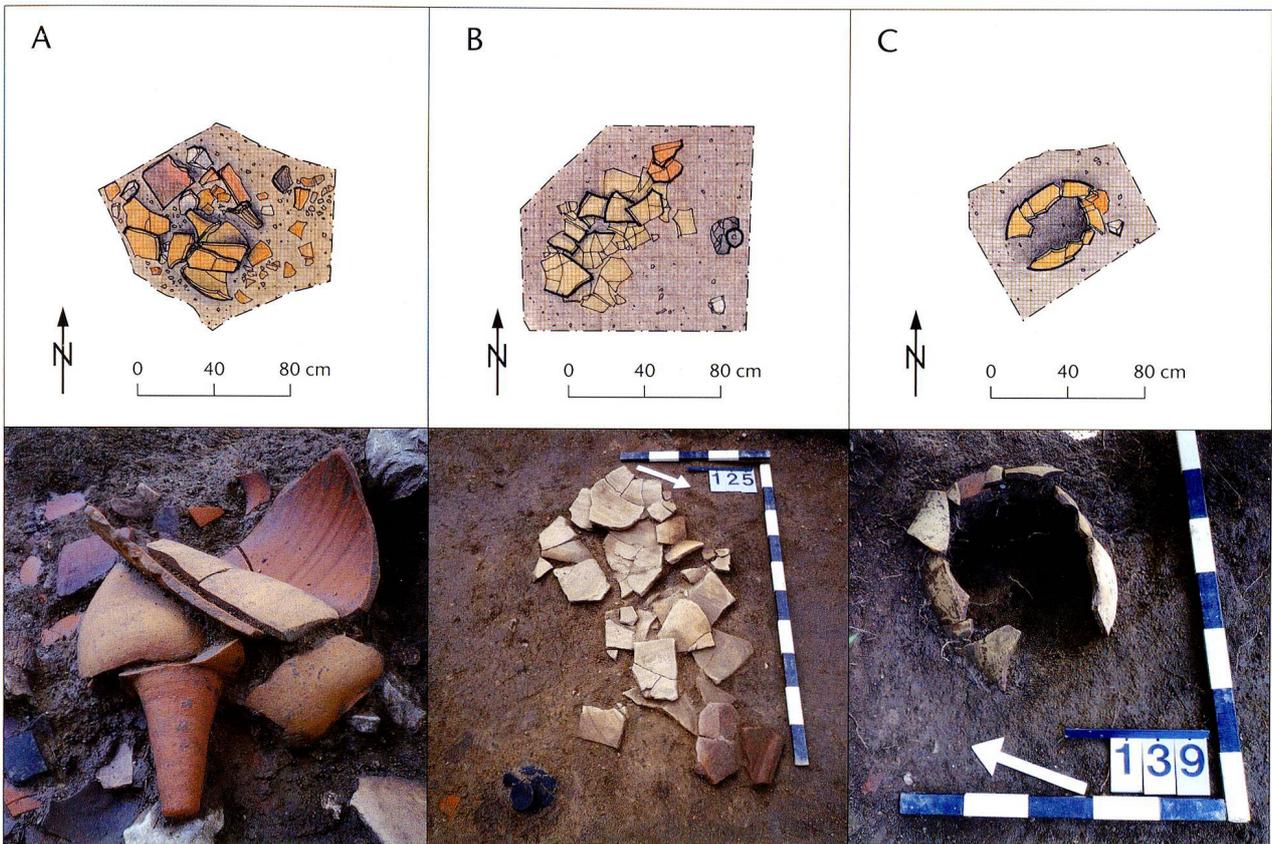


Abb. 8: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2012.058). Fundsituation der Amphoren A-C. Zeichnungen M. 1:40.



Abb. 9: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2012.058). Das Bronzeköpfchen (Inv. 2012.058.F01490.2) war ursprünglich wohl als Applike auf einer Unterlage befestigt. M. ca. 2:1.

In Abbildung 8 ist die Fundsituation der drei Amphoren festgehalten<sup>14</sup>: Amphore A lag zusammen mit anderem Material (u. a. einem Hornzapfen, weiterer Keramik sowie

Ziegel- und Sandsteinfragmenten) zerschlagen in einer Planieschicht<sup>15</sup>. Amphore B befand sich in konzentrierter Form ebenfalls zerschlagen in einer planierten Schicht mit weiterem «Abfall»<sup>16</sup>. Amphore C wurde in südwestlich-nordöstlicher Ausrichtung liegend gefunden, also rechtwinklig resp. parallel zu den vorhandenen Mauerfluchten (vgl. dazu den Grundriss in Abb. 4)<sup>17</sup>. Wie weit dies noch der antiken Situation *in situ* entsprach, konnte nicht mehr festgestellt werden. Der gesamte obere Teil der Amphore war leider der Pflugschärfe zum Opfer gefallen.

Den Teilnehmenden der Publikumsgrabung konnten wir anhand dieser Transport- und Vorratsgefäße Bezüge zu Handel und Gewerbe im römischen Reich vermitteln. Einige Teilnehmende wurden dadurch sogar animiert, in Mittags-

- 14 Der untere Teil einer weiteren Amphore (in Zweitverwendung) mit Graffito wurde im Jahr 2010 gefunden (vgl. dazu Schaub/Fünfschilling 2011, 164 f. mit Abb. 6–8).
- 15 Grabungsdokumentation Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst: Amphore in Feld 57, Abtrag 57.005, FK F01500, Zeichnung Nr. 194, Fotos Nr. 58–63.
- 16 Grabungsdokumentation Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst: Amphore in Feld 63, Abtrag 63.004, FK G00752, Zeichnung Nr. 200 und 202, Fotos Nr. 124; 125.
- 17 Grabungsdokumentation Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst: Amphore in Feld 64, Abtrag 64.004, FK G00761, Zeichnung Nr. 203, Fotos Nr. 139; 140.

Diskussionen Gemeinsamkeiten zwischen antiken und heutigen Transportwegen und Verpackungsmaterialien herzustellen sowie Sinn und Unsinn der Verschiebungen von unzähligen Verbrauchs- und Luxusgütern in der heutigen globalisierten Zeit über riesige Distanzen zu thematisieren.

Beim Bronzeobjekt handelt es sich um ein Köpfchen von 27 mm × 30 mm Grösse (Abb. 9)<sup>18</sup>. Das Köpfchen ist nicht als Vollplastik gegossen, sondern als Halbhohl-guss («Schale») mit innen liegendem Rest eines Befestigungs-

dorns. Es handelt sich deshalb nicht um den Kopf einer Statuette, sondern um eine Applike. Sie war auf einer Unterlage befestigt, wahrscheinlich als Dekorationselement.

- 18 Inv. 2012.058.F01490.2. Grabungsdokumentation Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst. Feld 66, Abtrag 66.001, Grabungsfotos Nr. 45–47.

---

## Literatur

- Schaub/Thüry 2005:* M. Schaub/G. E. Thüry, Fossilien in der Römerzeit. Ein neuer Fund aus Augusta Raurica und seine Deutung. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 26, 2005, 145–157.
- Schaub u. a. 2007:* M. Schaub (mit Beitr. v. Ch. Brombacher/S. Deschler-Erb/S. Fünfschilling/M. Peter), Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2006.058 in Augusta Raurica bringt ein Fundensemble um 100 n. Chr. ans Licht. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 28, 2007, 125–195.
- Schaub 2009:* M. Schaub, Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2008.058 in Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 30, 2009, 257–266.
- Schaub/Fünfschilling 2011:* M. Schaub/S. Fünfschilling, Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2010.058 in Augusta Raurica bringt einen Vorratskeller und dessen fundreiche Verfüllung ans Licht. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 32, 2011, 161–200.
- Schaub 2012:* M. Schaub, Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2011.058 in Augusta Raurica: Weitere Bauopfer in Augusta Raurica? Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 33, 2012, 117–130.

## Abbildungsnachweis

- Abb. 1; 4; 5:*  
Zeichnungen Markus Schaub.
- Abb. 2; 3; 6; 7:*  
Fotos Markus Schaub (2: G-2012.058-000132; 3: G-2012.058-000073; 6: G-2012.058-000039; 7: G-2012.058-000121).
- Abb. 8:*  
Zeichnungen Markus Schaub (8A: Zeichnungsnr. 194; 8B: Zeichnungsnr. 200; 202; 8C: Zeichnungsnr. 203). Fotos Markus Schaub (8A: G-2012.058-000063; 8B: G-2012.058-000125; 8C: G-2012.058-000139).
- Abb. 9:*  
Inv. 2012.058.F01490.2. Foto Susanne Schenker.